Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

François Fitz-James de

# Hirten-Brief und Kirchen-Befehl des Herrn Bischoff von Soißon, um dem Höchsten ein Dankfest anzustellen, da es ihm gnädigst gefallen, die geheiligte Person des Königs von Frankreich, aus Dero großen Gefahr zu erretten : Nachdem der verruchte Franz Damien, Denenselben, dem 6. Jenner 1757. bey dem Einsteigen in die Kutsche zu Versailles, einen verrätherischen Stich, mit einem Messer beygebracht

Frankfurt am Mayn: bey Stocks Erben Schilling und Weber, 1757

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1031813020**

Druck Freier Zugang

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1031813020/phys_0001
DFG

FK 1075.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1031813020/phys_0002
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1031813020/phys_0003
DFG

27 p

# Hirten-Brief
und
# Kirchen-Befehl
des
# Herrn Bischoff von Poitzon,
um dem Höchsten
ein Dankfest anzustellen,
da es ihm gnädigst gefallen, die geheiligte Person des
# Königs von Frankreich,
aus Dero großen Gefahr zu erretten.

Nachdem der verruchte Franz Damien, Denenselben, den 6. Jenner 1757. bey dem Einsteigen in die Kutsche zu Versailles, einen verrätherischen Stich, mit einem Messer beygebracht.

Frankfurt am Mayn,
bey Stocks Erben Schilling und Weber.
1757.

F.K. - 1075.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1031813020/phys_0006
DFG

# MANDEMENT

## DE MONSEIGNEUR L'EVEQUE DE SOISSONS,

Qui ordonne qu'on chantera dans toutes les Egliſes de ſon Diocèſe, une Meſſe ſolemnelle & le TE DEUM, en actions de grace de la protection qu'il a plû à Dieu d'accorder à ce Royaume, en préſervant le Roi du danger qu'a couru ſa Perſonne ſacrée.

---

*Suivant l'original*

a Franckfort 1757.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1031813020/phys_0007
DFG

# François, Duc de Fiz James, Pair de France,

par la Misericorde de Dieu, Eveque de Soiſſon, Doien & premier ſuffragant de La Provinçe de Reims &c. &c. au Clergé Seculier & Regulier, & à toutes les fideles de Nôtre Diocese ; Salut & Benediction de nôtre Seigneur Jesû Christ.

De quelle horreur & de quel effroi, n'avons nous pas été saisis, Mes Très Chers Frères, en apprenant un attentat, dont l'affreuse Nouvelle se fit entendre à l'instant jusqu'aux extrémités du Roïaume ? Qui de nous ne se crut frappé dans la Personne d'un Roi, pour qui chacun de nous répandroit son sang ? Dieu n'a pas permis qu'une blessure Parricide, nous l'enlevât : Il a détourné les atteintes du coup meurtrier, qui sembloit devoir trancher, des jours si chers & si précieux. Nous avons su que le Roi vivoit, en même tems que nous avons su, qu'il avoit été blessé ; Et nos allarmes se sont dissipées aussi promtement, que le danger qui les avoit fait naître. Tous les cœurs François en ont tressailli d'allégresse ; les Peuples ont deploïé à l'envi cet amour fidèle, qu'ils n'ont cessé de lui témoigner depuis sa prémière enfance. Nous n'attendions, Mes Trés Chers Frères, que le signal de la Capitale, pour éclater en Actions de graces publiques, & solemnelles, & pour mettre en liberté des sentimens, que nos cœurs ne peuvent plus renfermer.

Permet-

# Franciscus, Herzog von Fitz James, Pair von Frankreich, von Gottes Gnaden, Bischoff von Soisson, Dechant und erster Suffragant der Provinz Reims, entbieten den Ordens- und Welt-Geistlichen, und allen Rechtgläubigen unserer Diocös, Heil und Seegen in unserm Herrn JEsu Christo.

Mit welchem Schrecken und Entsetzen wurden wir nicht befallen, geliebteste Brüder! als wir eine Frevelthat vernahmen, deren gräßliche Nachricht so gleich bis an die äuserste Gränzen des Königreichs erschallete? Wer von uns glaubte nicht, daß er in der Person des Königs durchstochen sey, für den ein jeder von uns sein Blut mit Freuden vergießen würde? GOtt hat nicht zugelassen, daß ihn uns eine Vater-mörderische Wunde entreiße: er hat den verrätherischen Streich abgelenket, welcher so theure, und kostbare Tage zu trennen schien. Fast in der nehmlichen Zeit, da wir erfuhren, daß der König verwundet sey, vernahmen wir auch zugleich, daß er lebe, und unsre Beunruhigungen verschwanden so bald, als die Gefahr, so selbige erzeuget hatte. Man sahe die freudigsten Bewegungen in den Herzen der französisch Gesinneten; die Völker bestrebten sich wetteifernd, diese getreue Liebe zu erkennen zu geben, die sie ihm seit seiner zartesten Kindheit bewiesen. Wir erwarteten nichts, geliebteste Brüder, als das Zeichen der Hauptstadt, um unsern öffentlichen, und feyerlichen Dank abzustatten, und die Gesinnungen zu eröffnen, die unsre Herzen nicht mehr zurück halten können.

Permettez nous de le dire ici, Mes très Chers Frères, nous prenons une part singulière, à la joie commune & universelle, nous qui, aïant eu le bonheur d'aprocher des plus près de Sa Majesté, avons vu de plus près les aimables & rares qualités, dont Dieu l'a comblé : Pourrions nous dans la circonstançe présente nous dispenser de publier ce que nous avons été si longtems à portée de connoître & d'admirer, cette bonté, cette douçeur, cette égalité d'ame, qui forment son principal caractère, une aisance noble dans sa vie privée, qui charme tous ceux qui ont l'honneur de vivre avec lui; une patiençe qui ne se dément jamais, & qui jamais ne lui a permis de donner aux moindres de ses domestiques les plus légères marques, je ne dis pas de colère, mais d'humeur ? Qui n'auroit cru, Mes Frères, que le meilleur des Pères, le meilleur des Maïtres, un Roi cher à ses Peuples, ne dût être à l'abri du coup qu'un Monstre exécrable lui préparoit ? Dieu règle tous les évènemens ; il tient entre ses mains le fil de nôtre vie, & il en compte tous les instans. La conservation de nôtre auguste Monarque, n'est pas moins un effet de sa protection sur lui, que de sa-bonté, pour tout le Roïaume. Dominus fortitudo plebis suæ, & protector salvationum Christi sui est Ps. XXVIII. ℣. 8.

Ne nous contentons donc pas de nous réjouïr du promt retablissement du Roi; remontons par une foi éclaireé, & par une humble reconnoissançe jusqu'a l'Auteur de tout bien, dequi nous avons reçu un tel bienfait. Que nos Actions de grâce répondent à la grandeur de ses dons, qu'elles soient proportionneés à la crainte, & aux allarmes, dont nous avons été saisis. Disons a Dieu, avec un cœur vivement touché de ses misericordes P. XCIII. ℣. 19. Dans le tems qu'une foule des pensees affligeantes s'elevoient au dedans de moi, vos consolations, Seigneur, ont rempli mon ame d'allegresse : vous avez changé ma triste plainte en un chant de rejouissance ; c'est pourquoi ma langue chantera vos louanges, sans se taire jamais: Seigneur mon Dieu, je vous chanterai d'eternelles actions de graces P. XXIX. ℣. 12. & 13. Mais ne nous bornons pas, Mes Tres-Chers Frères, à des sentimens steriles qui nous laissent tels que nous sommes. Que l'affreux évenèment arrivé au milieu de nous, & dont nos esprits sont encore si vivement effrayes, nous fasse faire des réflexions serieuses & durables, qui servent à nôtre instruction, & à la reforme de nos mœurs.

Qu'il

Erlaubt es uns, geliebteste Brüder, allhier zu sagen, daß wir einen ganz besondern Antheil, an der allgemeinen Freude nehmen, wir, die wir das Glück genüssen, Seiner Majestät so nahe zu seyn, wir haben auch aufs näheste die liebenswürdige, und seltene Eigenschaft gesehen, womit ihn GOtt überschüttet hat: könnten wir demnach wohl in gegenwärtigen Umstande unterlassen, dasjenige kund zu machen, was wir so lange erkannt, und bewundert haben, diese Güte, diese Sanftmuth, diese Gleichheit der Seele, die seine Haupt-Eigenschafft ausmachen, eine edle Ungezwungenheit in dem Privat-Leben, welche alle diejenige entzückt, so die Ehre haben, mit ihm umzugehen; eine Geduld, die sich niemals widerspricht, und die ihm nie erlaubet, dem schlechtesten seiner Bedienten, nur die geringsten Merkmale, ich will nicht sagen des Zorns, sondern nur des Mißvergnügens zugeben? Wer hätte nicht geglaubt, meine Brüder, daß der beste von allen Vätern, der beste von allen Herren, ein von seinen Völkern geliebter König, nicht vor einem Streiche gesichert seyn sollte, den ihm ein abscheuliches Ungeheuer zugedacht. GOtt lenket alle Zufälle, er hat den Faden unsers Lebens in seiner Hand, er zehlet alle Augenblicke desselben. Die Erhaltung unsers durchlauchtigsten Monarchen, ist eben so wohl eine Wirkung seiner Obhuth über ihn, als seiner Güte für das ganze Königreich. Der HErr ist ihre Stärke: er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Ps. XXVIII. ℣. 8.

Lasset uns demnach nicht mit der blossen Freude, über die geschwinde Herstellung des Königs begnügen, lasset uns vielmehr durch einen erleuchteten Glauben, und durch eine demüthige Erkänntlichkeit, bis auf den Urheber so vieles Guten zurück gehen, von dem wir eine dergleichen Wohlthat empfangen. Unser Dank stimme mit der Grösse seiner Gaben ein, er sey unserer vorigen Furcht und Angst gemäß; Lasset uns mit einem von seiner Barmherzigkeit innigst gerührten Herzen zu GOtt sagen: Ps. XCIII. ℣. 19. Ich hatte viel Bekümmerniße in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele; Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen, auf daß dir lobsinge meine Zunge und nicht stille werde; HErr mein GOtt, ich will dir danken, in alle Ewigkeit. Ps. XXX. ℣. 12-13. Lasset euch aber, geliebte Brüder, nicht blos in leere Empfindungen einschränken, die uns so lassen, wie wir sind. Diese mitten unter uns geschehene Begebenheit, vor welcher sich unser Geist noch itzo entsetzt, gebe uns zu ernsthaften und fortdaurenden Betrachtungen Anlaß, welche zu unserm Unterricht und zur Verbesserung unserer Sitten dienen können.

Wie

Qu'il eſt triſte & humiliant, qu'au milieu de nous, dans un Roïaume Très Chrétien, il ſe ſoit commis, un parricide auſſi horrible, ſans parler d'une multitude d'autres crimes, qui deshonorent le Chriſtianisme, & dont on ne rougit presque plus. N'en cherchons les cauſes déplorables, que dans l'ignorance & l'irreligion. Verrions nous les ſcandales croître de jour en jour ſi la Religion ſainte que nous profeſſons, étoit connuë comme elle devroit l'être, & ſi ceux, qui par état ſont chargés d'en inſtruire les Peuples, s'acquitoient avec fidelité d'un devoir, qui leur eſt ſi particulièrement recommandé par Jeſus Chriſt? Du defaut d'inſtruction, eſt née dans la plûpart des Chrétiens, une ignorance groſſière, des veritées capitales de la Religion. L'ignorance à ſon tour a produit l'irreligion, & le libertinage d'eſprit. Quel moïen en effet, de ne pas ſe laiſſer entraîner aux vents des doctrines, les plus perverſes, quand on n'a jamais bien appris ni ce qu'il faut croire, ni ſur quels fondemens inebranlables nôtre Foi eſt appuyée? Nos plus grands maux prenant originairement, leur ſource dans l'ignorance, l'un des prémiers rémèdes qu'il faut apporter aux ſcandales & au deſordres, qui nous affligent, eſt que tous les Paſteurs, ſoit dans les Villes, ſoit dans les campagnes, s'appliquent à répandre parmi les peuples la connoiſſance de la Religion, à leur en développer la ſainteté, l'excellence, & l'autorité; à les intéreſſer, en faveur d'une Religion ſi vénérable & ſi proportionée, à tous les beſoins de nôtre cœur; à l'annoncer enfin telle qu'elle eſt en elle-même, c'eſt à dire, Mes Frères, telle, que Jeſus Chriſt nous l'a enſeignée dans l'Evangile, que les Saints Apôtres nous l'ont prêchée, & qu'une Tradition toujours pure, toujours ſuivie depuis les prémiers âges de l'Egliſe, nous l'a transmiſe des main en main, ſans aucune altération.

Quel changement & quelle reforme, la prédication de L'Evangile, n'a-t'elle pas opéré, tout à coup dans l'Univers? Que de Vertus, ou rares, ou même inconnuës n'y a-t'elle pas fait naître? Peut-on lui conteſter l'avantage d'avoir adouci les mœurs des Hommes. Eh! qui doute qu'elle ne produiſit encore à peu près les mêmes effets, ſi ceux, à qui elle eſt confiée, en faiſoient, comme il le doivent, leur plus douce & leur principale occupation!

Nous

Wie traurig und dehmütigend ist es nicht, daß mitten unter uns, in dem Allerchristlichsten Königreiche, ein so schröcklicher Königs-Mord begangen werden können, ohne von einer Menge anderer Laster zu sprechen, welche das Christenthum entehren, und worüber man fast nicht mehr erröthet. Lasset uns die klägliche Ursachen hiervon in nichts, als der Unwissenheit, und Verachtung des Gottesdienstes suchen; würden wir wohl das Aergerniß von Tage zu Tage wachsen sehen, wenn man unsre heilige Religion so kennete, wie man sollte, und wenn diejenige, welche ihr Stand verbindet, das Volck darinnen zu unterrichten, sich mit behöriger Treue einer Pflicht entledigten, die ihnen JEsus Christus besonders empfohlen. Die gröbste Unwissenheit, in den göttlichen Grundwarheiten der Religion, ist unter den meisten Christen, aus dem Mangel der Unterweisung entstanden; die Unwissenheit hat ihrer Seits wieder die Verachtung des Gottesdienstes, und Freygeisterey hervorgebracht. Was vor ein Mittel ist auch da, sich nicht von den Winden der verkehrtesten Lehren hinreissen zu lassen, wenn man niemals gelernet hat, was man glauben muß, noch auf welchen unbeweglichen Grund, unser Glaube gestützt ist. Da unsre gröste Uebel ihren ursprünglichen Grund in der Unwissenheit haben, so ist das erste Mittel, welches wir gegen das uns betrübende Aergerniß und die Unordnung anzuwenden haben, daß alle Seelen-Hirten, so wohl in der Stadt, als auf dem Lande, sich bestreben, unter dem Volke die Erkänntniß der Religion auszubreiten, ihm deren Heiligkeit, Vortreflichkeit, und Ansehen zu entwickeln, es, für eine so ehrwürdige und allen Bedürfnissen unsers Herzens so gemässe Religion einzunehmen, und sie ihm endlich anzuzeigen, wie sie es in sich selbst ist, das will sagen, geliebte Brüder, so, wie sie uns JEsus Christus im Evangelio gelehret hat, wie sie uns die heilige Apostel gepredigt, und wie sie eine, von den ersten Alter der Kirche an, jederzeit rein gebliebene, und unverletzte Tradition, von Hand zu Hand, ohne einige Veränderung auf uns gepflanzet hat.

Welche Veränderung und welche Verbesserung, wirckte nicht auf einmal die Predigt des Evangelii, in der ganzen Welt! was für seltene, ja gar nicht bekannte Tugenden brachte sie hervor! kann man es ihr wohl streitig machen, daß sie die Sitten der Menschen verbessert hat! Ha! wer zweifelt wohl, daß sie nicht noch itzo die nehmliche Wirckungen haben kann, wenn diejenige, denen sie anvertrauet ist, nach ihrer Schuldigkeit, ihre liebste und hauptsächlichste Beschäftigung daraus machten.

Nous n'ingnorons pas, Mes chers Frères, que l'inſtruction eſt incapable de convertir les cœurs & de former de vrais Chrétiens, ſans l'onction intérieure de la grace de Jéſus Chriſt. St. Paul nous a appris, que le Miniſtre, qui plante, & celui qui arroſe ne font rien, ſi Dieu ne donne le ſuccès à leurs travaux, & l'accroiſſement à la ſémence évangélique 1 Cor. III. ℣. 4. Nous ſavons que la Foi n'eſt pas commune à tous; 2 Theſ. III. ℣. 2. que parmi ceux qui écoutent la divine parole, les uns en profitent & la reçoivent avec docilité, tandis que les autres la rejettent, & n'en profitent pas. Mais, ſi la connoiſſance pure & exacte des Vérités évangéliques, ne ſuffit pas ſeule pour ſurmonter la fougue des paſſions, au moins les retient-elle pour l'ordinaire dans certaines bornes, qui les arrêtent & qu'elles franchiſſent rarement. Elle grave dans l'eſprit encore tendre de ceux, à qui, l'on a eu ſoin de l'inculquer de bonne-heure, des principes de droiture, qui ne s'effacent presque jamais entièrement, qui ſe retracent plus ou moins dans leurs actions, & qui ne leur permettent guère, de ſe porter à des excès monſtrueux: ſouvent même c'eſt un germe précieux, qui dans la ſuite étant ranimé, & nourri par la grace, ranime la piété, dans ceux qui ont eu le malheur d'y renoncer; au lieu que cette reſſource de ſalut manque abſolument à ceux, qui n'ont jamais bien connu l'excellence du Chriſtianisme, & la pureté de ſa doctrine.

Il n'y a aucun des Points qu'il importe à l'Homme de ſavoir, ſur lequel la Religion ne l'éclaire & ne l'inſtruiſe. Elle ne lui laiſſe rien ignorer de ce qu'il doit à Dieu, au Prochain, & à ſoi même. Par là elle prémunit ſa foibleſſe contre toute ſorte d'illuſions, de fauſſes maximes, & derèglemens. Non contente de lui apprendre ſes devoirs, elle lui en découvre les principes, & elle lui préſente les motifs les plus puiſſans pour les remplir. Inſtruiſez les Hommes, & vous verrez diſpraoître de la Terre les crimes dont elle eſt inondée.

Renfermons-nous uniquement, Mes Très-Chers Frères, dans ce qui a rapport au grand objet, qui nous occupe. L'Ecriture nous apprend, que l'Homme aïant été cré à l'image de Dieu, il n'y a que Dieu proprement qui ait droit ſur la vie des Hommes. Ce n'eſt pas ſeulement violer les Loix de la Société humaine, c'eſt encore entreprendre contre l'autorité de Dieu lui même, à qui tout Homme appartient, qui a imprimé ſur tout Homme ſon image & ſon ſceau, que d'attenter de ſa propre autorité à la vie de quelque

Hom-

Es ist uns nicht unbekannt, geliebteste Brüder, daß der Unterricht allein die Herzen nicht bekehren, und wahre Christen bilden kann, wenn nicht die innere Salbung der Gnade JEsu Christi dazu kommt. St. Paulus hat uns gelehrt, daß der Lehrer, welcher pflanzet, und der, welcher begiesset, nichts thun, wenn nicht GOtt zu ihrer Arbeit, und zum Wachsthum des evangelischen Samens, sein Gedeihen giebt. 1 Cor. III. v. 7. Wir wissen, daß der Glaube nicht jedermanns Ding ist. 2 Thess. III. v. 2. daß unter denjenigen, welche das göttliche Wort hören, einige es nützen und willig annehmen, da hingegen andere es verwerfen, und nicht zu ihrem Nutzen anwenden. Ist aber die reine und richtige Erkänntniß der evangelischen Wahrheiten, nicht allein hinlänglich, die Gewalt der Leidenschaften zu übersteigen, so hält sie selbige doch gemeiniglich in gewissen Schrancken, die sie aufhalten, und die sie selten überschreiten; in dem noch zarten Verstande derjenigen, denen man sie zeitig beygebracht, drückt sie die Anfangs-Gründe der Aufrichtigkeit ein, die fast niemals gänzlich verlöschen, die sich in ihren Handlungen mehr oder weniger wieder vorstellen, und die ihnen nicht gestatten, auf ungeheuere Ausschweifungen zu verfallen. Offt ist sie gar ein kostbarer Keim, der in der Folge, wenn er durch die Gnade gewartet und gepflegt wird, die Gottesfurcht von neuem in denjenigen belebt, welche ihr unglücklicher Weise entsagt; da hingegen diese Quelle des Heils denen schlechter Dings gebricht, welche die Vortreflichkeit des Christenthums und die Reinigkeit ihrer Lehre niemals recht gekannt haben.

Es ist kein Punkt, den der Mensch zu wissen nöthig hat, über welchen ihn die Religion nicht erleuchtet und unterrichtet. Sie läßt ihm nichts unbekannt, was er GOtt, dem Nächsten und sich selbst schuldig ist; hierdurch verwahret sie seine Schwachheit gegen alle Verblendung, falsche Lehren und Unordnungen, und damit noch nicht zu frieden, daß sie ihn diese Pflichten lehret, so entdecket sie ihm die Wurzeln derselben, und stellet ihm die mächtigste Bewegungs-Gründe zu ihrer Erfüllung vor. Unterrichtet nur die Menschen, so werdet ihr bald die Laster von dem Erdboden verschwinden sehen, der damit überschwemmet ist.

Lasset uns, geliebte Brüder, blos in das einschränken, was mit dem grossen Gegenstande der uns itzt beschäftigt, in Verbindung stehet. Die Heil. Schrift lehret uns, daß der Mensch nach dem Bilde GOttes geschaffen worden; es hat demnach eigentlich niemand als GOtt ein Recht auf das Leben der Menschen; folglich schändet man nicht allein die Gesetze der menschlichen Gesellschaft, sondern man greift das Ansehen GOttes selbst an, dem jeg-

Homme que ce soit, pour quelque raison que ce puisse être. Je vengerai moi même, dit le Seigneur à Noé, à tous les Hommes, dans la Personne de Noé, de qui tous les Hommes devoient naître, je vengerai la vie de l'Homme de la main de l'Homme qui l'aura tué. Quiconque aura répandu le sang d'un Homme sera puni par l'effusion de son propre sang; car l'Homme à été fait à l'image de Dieu. Gen. IX. v. 5. 6. Les Souverains & les Magistrats, dépositaires de leur autorité, ont droit, il est vrai, de faire mourir les Criminels; mais ce droit ne leur appartient qu'en qualité de Ministres du Très-Haut. Ils n'exercent ce pouvoir qu'en son nom & de sa part, & ils sont comptables à son Tribunal de l'usage qu'ils en auront fait. Le Prince, dit St. Paul, est le Ministre de Dieu pour votre bien, & votre tranquilité. Si vous faites mal, redoutez la puissance dont Dieu l'a revêtu, car ce n'est pas inutilement qu'il a le glaive en main; il est le Ministre de Dieu pour exécuter sa vengeance, en punissant ceux qui font le mal. Rom. XIII. v. 4. Ce n'est donc qu'en qualité de Ministres de Dieu, & par l'autorité de Dieu même qu'ils représentent, que les Rois & les Magistrats établis par les Rois, ont droit de punir de mort les Malfaiteurs. Aucun Particulier ne peut sans crime ôter la vie à aucun Homme sous quelque prétexte que ce soit. Dans la Guerre même, les Citoïens ne combattent que par l'ordre du Prince, qui chargé de la défense de la Patrie, peut leur mettre les armes à la main, & les autoriser à répandre le sang des Ennemis de l'Etat.

Si c'est un Crime énorme & un attentat contre Dieu même, que d'ôter la vie au moindre des Citoïens, a moins que l'autorité publique ne la demande, qu'y a-t-il de plus horrible aux yeux de Dieu, & de plus contraire, soit à l'ordre de la Société civile, soit aux principes de la Religion, que d'oser entreprendre contre la vie du Souverain; c'est à dire, de celui que Dieu a établi son Ministre sur la Terre, qu'il a revêtu de son autorité, à qui seul comme à son Représentant il communique le pouvoir de vie & de mort, lui enjoignant, de n'user de ses Pouvoir, que selon les règles de la justice? si tout Homme est respectable, si sa vie doit nous paroître sacrée, par ce qu'il à été fait à l'image de Dieu, combien plus doit-on respecter les Rois, images sensibles de l'indépendance & de la souveraineté du prémier Etre? Avec quel religieux respect David n'a-t-il pas toujours honoré ce caractère augustes dans Saul? il n'ignoroit pas, que ce malheureux Prince avoit été rejetté de Dieu. Il avoit été lui même sacré Roi d'Israël par un Prophète, & par l'ordre exprès

licher Mensch zugehöret, der jedem Menschen sein Bildniß und sein Siegel eingedrückt, wenn man aus seiner eigenen Macht, das Leben eines Menschen angreift, es sey auch, wer es wolle, oder aus welcher Ursache es auch sey. Ich selbst, spricht der HErr zum Noah, will es an allen Menschen in dem Noah rächen, als durch welchen alle Menschen gebohren werden sollten; ich will das Leben des Menschen durch die Hand des Menschen rächen, die ihn getödtet hat. Wer Menschenblut vergeußt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden, denn GOtt hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. 1 B. M. 9. v. 5-6. Die Fürsten und Obrigkeitliche Personen haben zwar die Gewalt, Verbrecher hinrichten zu lassen, dieses Recht aber haben sie nur als Diener des Allerhöchsten, sie üben diese Macht blos in seinem Nahmen, und seinethalben aus, und sie müssen von dem Gebrauch derselben vor seinem Richterstuhle Rechenschaft ablegen. Der Fürst ist GOttes Diener, sagt St. Paul, dir zu gut. Thust du aber böses, so fürchte dich, denn er träget das Schwerdt nicht umsonst; er ist GOttes Diener, ein Rächer zur Strafe über den, der böses thut. Röm. XIII. v. 4. Blos dann in der Würde als GOttes Diener, welches sie durch die Macht GOttes sind, den sie vorstellen, haben die Könige und Obrigkeiten ein Recht, Uebelthäter mit dem Tode zu bestrafen; keine Privat-Person kann ohne ein Verbrechen, einen andern Menschen ums Leben bringen, unter welchem Vorwand es auch immer sey; in dem Kriege selbst kämpfen die Bürger allein auf den Befehl des Fürsten, dieser dem die Vertheidigung des Vaterlandes aufgetragen ist, kann ihm die Waffen in die Hand geben, und sie berechtigen, das Blut der Feinde des Staats, zu vergiessen.

Ist es nun ein Verbrechen, und eine gegen GOtt selbst begangene Frevelthat, wenn man dem geringsten Mitbürger das Leben nimmt, falls es die oberste Gewalt nicht verlanget, wie viel erschrecklicher muß es dann in den Augen GOttes, und wie viel entgegener, so wohl der Ordnung der Bürgerlichen Gesellschafft, als den Grundsätzen der Religion seyn, wenn man sich erfrechet, etwas gegen das Leben des Monarchen zu unternehmen, das heisset, desjenigen, den GOtt selbst zu seinen Diener auf Erden bestellet, den er mit seinem Ansehen bekleidet, und dem er allein, als seinen Vertreter, die Gewalt über Leben und Tod mittheilet, indem er ihm zugleich einschärft, sich dieser Gewalt nicht anders, als nach den Regeln der Gerechtigkeit zu bedienen; wenn nun jeder Mensch Achtungs wehrt ist, wenn uns sein Leben geheiligt vorkommen muß, weil er zum Bilde GOttes geschaffen worden, wie viel mehr muß

près du Seigneur. Sans ceſſe il ſe voïoit en butte à la jalouſie, & à la perſecution de ce Prince. En quelque lieu qu'il ſe retirât, ſa vie n'y étoit pas en ſureté, Dieu lui livre en quelque ſorte Saül a deux repriſes différentes. Les Officiers de David, moins religieux & moins éclairés que lui, l'exhortent à ſaiſir une occaſion ſi favorable, & à ſe défaire d'un implacable Ennemi. Dieu me garde, leur repondi-il, de mettre la main ſur mon Seigneur, ſur le Chriſt, ou l'oint du Seigneur; (1 Reg. XXIV, 7.) & dans une autre rencontre: Qui pourroit, ſans commettre un crime: énorme, étendre la main ſur l'oint du Seigneur? (1 Reg. XXVI. 9-11.) arrêtant ainſi par ſes diſcours & par ſon exemple le zèle aveugle & criminel de ſes Serviteurs. Avec quelle ſincérité & quelle amertume de coeur ne pleura-t'il pas une mort, qui lui ouvroit le chemin du Throne? Avec quelle indignation ne la vengea-t'il pas ſur l'Amalécite, qui en avoit été l'inſtrument, quoique cet étranger n'eût prêté ſes mains à la mort de Saul, qu'à la priere même de Saul, & dans la penſée que ce Prince ne pouvoit pas ſurvivre à la bleſſure qu'il s'étoit faite a lui-même. Pourquoi, lui dit David, en le condamnant à mourir, pourquoi n'as tu pas craint de mettre ta main ſur l'oint du Seigneur, & de le tuër? C'eſt toi même qui es la Cauſe de ta mort, parce que ta propre bouche a porté témoignage contre toi, en diſant: c'eſt moi, qui ai tué l'oint du Seigneur.

Ces ſentimens ſont grands & héroïques, mais ils ſont indiſpenſables. La Religion qui les dictoit à David, reprouve & condamne d'impiété tout ce qui s'en éloigne. Le Fils de Dieu, en venant au monde, n'a rien changé dans le cours des choſes humaines & du gouvernement politique. Quel reſpect, quelle ſoumiſſion, quelle dependance ne nous a-t-il pas preſcrit en toute occaſion pour les Princes de la terre, non moins jaloux de faire rendre à Céſar ce qui appartient à Céſar, que de faire rendre à Dieu, ce qui apartient a Dieu. Les Apôtres, inſtruits à l'Ecole de ce divin Maître, & éclaires par l'Eſprit Saint qu'il répandit ſur eux après ſon Aſcenſion, ont inſiſté fortement ſur ces Vérités dans leurs Epîtres, (Rom. XIV, 1.) Que toute perſonne, ſans exception, ſoit ſoumiſe au Puiſſance, ſupérieures, dit St. Paul, car il n'y a pas de Puiſſance qui ne vienne de Dieu, & c'eſt lui qui a établi toutes celles qui ſont ſur la Terre. Celui donc qui reſiſte ou s'opoſe aux Puiſſances, s'opoſe à l'ordre dont Dieu lui-même eſt l'auteur; & ceux qui s'y oqpoſent, attirent ſur eux mêmes une juſte condamnation Le

Prin-

man die Könige ehren, die klare Bilder von der Unabhänglichkeit und höchsten Macht des ersten Wesens sind; mit welcher frommen Ehrerbietung hat nicht David beständig diese erhabene Kennzeichen in Saul geehret; es war ihm nicht unbekannt, daß dieser unglückseelige Fürst von GOtt verworfen war, ein Prophet hatte ihn selbst zum König von Israel geweihet, und zwar auf ausdrücklichen Befehl des HErrn; gleichwohl sahe er sich stets von diesem Fürsten beneidet und verfolgt, wohin er sich auch wendete, war sein Leben nicht in Sicherheit; GOtt liefert ihn gewisser massen den Saul zu zwey verschiedenen malen in die Hände; Davids Bediente, die nicht so fromm und erleuchtet sind, ermahnen ihn, sich eine so gute Gelegenheit zu Nutz zu machen, einen unversöhnlichen Feind zu erlegen; das lasse der HErr ferne von mir seyn, antwortete er, daß ich das thun sollte, und meine Hand legen an meinen Herrn, an den Gesalbten des HErrn, 1 Sam. XXIV. ℣. 7. und in einer andern Begebenheit: Wer will die Hand an den Gesalbten des HErrn legen, und ungestraft bleiben. 1 Sam. XXVI. ℣. 9 - 11. Er hielt also durch diese Rede und sein Beispiel den blinden, und strafbaren Eifer seiner Diener auf. Mit welcher Aufrichtigkeit, und mit was für einem gekränkten Herzen beweinete er nicht einen Tod, der ihm den Weeg zum Throne öfnete, mit welchem Unwillen rächete er ihn nicht an dem Amalekiter, der dessen Werkzeug gewesen, ohngeachtet dieser Fremdling seine Hände nicht anders zum Tode Sauls geliehen, als auf die eigene Bitte dieses Fürsten, und in dem Gedanken, daß derselbe, die sich selbst beygebrachte Wunde, nicht überleben könne; warum, sagte David zu ihm, hast du dich nicht gefürchtet deine Hand an den Gesalbten des HErrn zu legen, und ihn zu tödten; du bist selbst Schuld an deinem Tode, denn dein Mund hat wider dich selbst geredet, und gesprochen: Ich habe den Gesalbten des HErrn getödtet.

Diese Empfindungen sind groß und Heldenmüthig, sie sind aber Pflichtmäßig; die Religion welche sie dem David eingiebt, schilt und verurtheilet alles als Gottlos, was sich davon entfernet. Als der Sohn GOttes auf die Welt kam, hat er nichts in dem Lauf der menschlichen Sachen und der Staats-Verfassung geändert; was für Demuth, was für Ehrfurcht, was für Unterwürfigkeit hat er uns nicht bey aller Gelegenheit vorgeschrieben, wie er dann selbst befohlen, dem Kaiser das was des Kaisers ist, eben so zu geben, als wie man dasjenige, was GOttes ist, GOtt giebt: Die in der Schule dieses göttlichen Lehrmeisters unterrichtete, und durch den Heil. Geist (den er nach seiner Himmelfahrt über sie ergoß,) erleuchtete Apostel, haben in ihren

Prince, ajoute encore St. Paul, eſt le Miniſtre de Dieu pour vôtre bien, il eſt donc neceſſaire que vous lui ſoïez ſoumis, non ſeulement par la crainte du châtiment, mais auſſi par un devoir de conſcience. C'eſt pour cette raiſon même que vous payez le Tribut aux Princes, parce qu'ils ſont les Miniſtres de Dieu, appliques aux fonctions de leur dignité. Rendez donc à chacun ce qui lui eſt dû, le Tribut, a qui vous devez le Tribut, les Impôts, a qui vous devez les Impôts, la crainte, a qui vons devez la crainte l'honneur, a qui vous devez l'honneur.

St. Pierre, le prémier des Apôtres, & le Chef du Collége Apoſtolique, n'etoit pas moins attentif à donner aux Chrétiens une leçon ſi importante & ſi néceſſaire pour la conſervation de l'ordre & de la tranquilité publique à laquelle tout Particulier doit contribuer en tout ce qui dépend de lui. Soïez ſoumis, dit-il, en vuë de Dieu, à tout homme qui à pouvoir ſur vous, ſoit au Roi, comme au Souverain, ſoit aux Gouverneurs & aux Magiſtrats, comme établis par lui pour punir ceux qui font le mal, & pour traiter favorablement ceux qui font le bien: car telle eſt la volonte de Dieu. Craignez Dieu, ajoute-t'il, & honorez le Roi, comme la vive expreſſion de la puiſſance & de la majeſté Divine.

Quelle force des Maximes ſi ſages & ſi ſalutaires n'ont-elles pas ſur les eſprit, lorſque c'eſt la Religion elle même qui les y grave ? Auſſi la fidélité & la ſoumiſſion aux Puiſſances temporelles, ont-elles toujours fait un des principaux caractères du vrai Chrétien. Jamais les Empereurs payens les plus décriés par leurs excès, & par leurs cruautés, ou les plus ardens à détruire le Chriſtianiſme, n'ont eu de Sujets plus obéiſſans, en tout ce qui n'intéreſſoit pas le culte de Dieu, que les Chretiens même qu'ils perſécutoient. Qu'on parcoure ces révolutions, qui ébranlèrent l'Empire durant les trois prémiers Siècles de l'Egliſe; qu'on ſuive d'un œil attentif ces conſpirations, ces ſoulèvemens, ces factions, qui le déchirèrent, & qui coûtèrent la vie à tant d'Empereurs. A ſa gloire de notre ſainte Religion, aucun Fidèle ne s'y trouva mêlé, quoique les Chrétiens fuſſent déja répandus dans toutes les parties de l'Empire, & qu'ils rempliſſent même les Armées. Tertullien & nos autres Apologiſtes ont défié hautement & en divers tems les Payens de nommer un ſeul Chrétien qui ſe fût écarté dans ces rencontres de la Soumiſſion duë aux Souverains. La même fidelité éclata encore ſous Julien, lorsqu'il tenta de relever

ren Briefen sehr auf diesen Wahrheiten bestanden. Röm. XIII. v. 1. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, saget St. Paulus, denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt, wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet GOttes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich das Urtheil empfahen. Der Fürst, füget St. Paulus noch hinzu, ist GOttes Diener, euch zu gut, so seyd ihm dann aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen; Derohalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind GOttes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben; so gebet nun jedermann, was ihr schuldig seyd. Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret.

St. Petrus der Obriste von den Aposteln, und das Haupt der Apostolischen Versammlung, war nicht minder achtsam, den Christen eine so wichtige Lehre zu geben, welche zur Erhaltung der allgemeinen Ordnung, und Ruhe so nöthig ist, zu der ein jeder ins besondere alles, was von ihm abhängt, beytragen muß. Seyd unterthan, sagt er, aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obristen, oder den Hauptleuten, als den Gesandten, von ihm zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen, denn das ist der Wille GOttes. Fürchtet GOtt, setzet er hinzu, und ehret den König, als den lebhafften Abdruck der Gewalt und Majestät GOttes.

Was für Kraft haben so weise und heilsame Lehren nicht auf den Geist, wenn sie die Religion selbst darein präget; deßwegen haben die Treue, und der Gehorsam, welchen man den weltlichen Fürsten bezeiget, jederzeit die vornehmste Kennzeichen des wahren Christen ausgemacht. Die Heidnische Kayser, welche durch ihre Ausschweifungen, und ihre Grausamkeit, die beschrienste gewesen, oder die sich zur Zernichtung des Christenthums am eifrigsten bezeigt, haben niemals in allem, was nicht den Gottesdienst betroffen, gehorsamere Unterthanen gehabt, als die Christen, welche sie verfolgten. Man durchgehe diese Umstände, die das Reich, während den ersten Jahrhunderten der Kirche, erschütterten: man folge mit einem aufmercksamen Auge, den Verschwörungen, den Aufrühren, den Rotten nach, welche dasselbe zerrissen, und so vielen Kaisern das Leben kosteten. Zur Ehre unserer geheiligten Religion befand sich

lever l'idolâtrie, & sous les Empereurs, qui, pendant les troubles orageux de l'Arianisme, persécutèrent la Foi Catholique. Les défenseurs zélés de la Consubstantialité du Verbe ne connurent jamais d'autres armes, que la patience, que les larmes, que les prières, qu'une obeïssance inviolable aux Princes qui les maltraitoient injustement en haine de la vérité.

Personne encore n'avoit imaginé dans ces tems heureux, que les Papes ou l'Eglise entière eussent droit d'autoriser la revolte des Sujets contre leur Souverain, ni que l'Eglise pût avoir aucun pouvoir direct ou indirect sur le temporel. Ces nouveautés profanes, que des flatteurs de la Cour de Rome n'ont que trop voulu accréditer, ne furent produites que plusieurs Siècles après, à la faveur des ténèbres épaisses, qui couvroient la face de la Terre. Cependant, malgré l'ignorance, qui régnoit alors, il y eut de fortes réclamations; & les Historiens contemporains nous assurent, qu'on vit avec horreur ces entreprises, & les maximes sur lesquelles on les fondoit.

La seule nouveauté d'une doctrine aussi étrange en est une condamnation suffisante, suivant le principe de Tertullien si connu & si incontestable. Ce qui nous a été transmis dès le commencement est vrai, & nous vient du Seigneur; ce qui a été introduit depuis, est par là-même faux & étranger à la Religion. (Id esse dominicum & verum quod sit prius traditum, id autem extraneum & falsum, quod posterius immissum. Tert. de præscript. c. 31.)

Vous devez donc, Mes Frères, rejetter avec horreur, comme antichrétiennes, & aussi directement opposées à l'Evangile & à la Tradition, qu'aux Loix civiles, & au bien de la Société, non-seulement toutes ces doctrines abominables, enfantées dans cette lie des Siécles, par des Auteurs sacriléges, qui n'ont pas rougi de permettre aux Sujets, sous prétexte de l'intérêt de la Religion ou du bien public, d'attenter à la vie de leurs Souverains, les Oints du Seigneur; doctrine monstrueuse & diabolique, dont ce Roïaume a eu la douleur plus d'une fois de ressentir les détestables effets; mais encore toute maxime, qui tendroit à autoriser, sous quelque prétexte que ce soit, la rébellion contre les Puissances temporelles; prétendre que la puissance Ecclesiastique, ait le pouvoir de délier en certains cas, les Peuples du serment de fidélité

kein Gläubiger unter ihnen, obgleich die Christen schon damals im gantzen Reich zerstreuet, und selbst viele unter den Kriegsheeren waren. Tertullian, und unsere Apologisten haben, die Heyden öffentlich, und zu verschiedenen Zeiten heraus gefordert, nur einen Christen zu nennen, der in diesen Zuständen den Gehorsam vergessen, welchen er den Fürsten schuldig gewesen. Die nehmliche Treue that sich noch unter Juliano hervor, als derselbe die Abgötterey wieder einzuführen suchte, und unter den Kayfern, die während den stürmischen Arianischen Unruhen, den wahren Glauben verfolgten. Die eifrige Vertheidiger des selbstständigen Worts, kannten niemals andere Waffen, als die Geduld, die Thränen, das Gebet, und den unverbrüchlichsten Gehorsam gegen die Fürsten, die ihnen so übel begegneten, und die ungerechter Weise über die Wahrheit aufgebracht waren.

In dieser glückseeligen Zeit hatte sich noch niemand eingebildet, daß die Päpste, oder die gantze Kirche ein Recht hätten, die Auflehnung der Unterthanen gegen ihren Oberherrn, zu berechtigen, noch daß die Kirche auf das weltliche eine mittelbare, oder unmittelbare Gewalt haben könne. Diese entheiligende Neuigkeiten, welche die Schmeichler des römischen Hofes, nur zu sehr in Ansehen zu bringen suchten, kamen erst einige hundert Jahr darnach auf, und zwar vermittelst der dicken Finsterniße, welche den Erdboden bedeckten. Gleichwohl widersetzte man sich denselben sehr starck, ohngeachtet der damals herrschenden Unwissenheit, und die damals gelebte Geschichtschreiber versichern uns, daß man diese Unternehmungen und die Regeln, worauf man sie gründete, mit Abscheu angesehen.

Die bloße Neuheit einer so seltsamen Lehre, ist nach Tertullians bekannten, und so unbestrittenen Grundsatze, deren hinlängliche Verdammung; was uns vom Anfange vorgeschrieben worden, das ist wahr, und kömmt von dem HErrn, was sich aber nachhero eingeschlichen, ist durch sich selbst falsch und der Religion fremde. Id esse Dominicum & verum quod sit prius traditum, id autem extraneum & falsum, quod posterius immissum. Tert. de præscript. cap. 31.

Ihr müsset dann meine Brüder, nicht als Anti-Christen, und dem Evangelio, und der Tradition so wohl, als den bürgerlichen Rechten und dem Wohl der Gesellschaft zu wider, mit Abscheu, nicht allein die gräßliche Leh-

lité qui les attache & les soumet à leurs légitimes Souverains, c'est ne point connoître quel est l'esprit du Christianisme; c'est contredire formellement les oracles sacrés du Nouveau Testament; c'est attribuër à l'Eglise un prétendu privilége, qu'elle desavouë, qu'elle n'a point reçu de son divin Epoux, & qui ne pourroit que rendre son Ministère & ses Ministres odieux; c'est avancer une erreur aussi injurieuse à la Religion, qu'elle est préjudiciable à la paix, au bon ordre, & à la tranquilité des Etats.

Supposé même qu'un Prince abusât visiblement de son autorité pour favoriser l'héréfie & pour persécuter la Foi Catholique dans ses Etats, anathème à qui vous diroit, Mes Frères, que ce fût une raison pour secouër le joug de son autorité. C'est de Dieu immédiatement que l'autorité civile tient sa puissance; se revolter contre elle, c'est une revolte contre Dieu même, comme St. Paul nous l'a appris. L'Eglise alors ne sait que souffrir pour la confession de la Foi. Au milieu des plus injustes traitemens, elle respecte l'autorité qui vient de Dieu dans le Prince même qui en abuse. Demandons au Seigneur, Mes Très-Chers Frères, qu'il purge entièrement son Eglise de tout levain contraire à ces précieuses vérités; qu'il éclaire, sur un point aussi important de la Tradition, ces Ecoles, où, quoiqu'on n'ose soutenir ouvertement les erreurs que nous avons exposé dans ce qu'elles ont de plus révoltant, on tient encore, il faut l'avouër, à des principes, d'où les consequences les plus affreuses suivent assez naturellement. Ceux qui se persuadent, que l'Eglise peut délier les Sujets directement ou indirectement du serment de fidélité, ne sont pas si loin qu'on pense des plus grands excès. Pour nous, Mes Très-Chers Frères, conservons fidèlement, sans la moindre altération, la doctrine salutaire que l'Eglise de France en particulier se fait gloire d'avoir toujours professée, & qu'elle a puisé dans les sources pures de l'Ecriture Sainte & de la Tradition.

Plus il est important & nécessaire à tous les Fidèles de ne pas ignorer ces vérités, plus aussi nous conjurons (& c'est la conséquence qui résulte de tout ce que nous venons de dire jusqu'ici,) plus nous conjurons tous nos chers Coopérateurs dans les rédoutables fonctions du saint Ministère, de s'appliquer de tout leur pouvoir à instruire assidûment la portion du Troupeau qui leur est confiée, & à lui bien inculquer en particulier cette vérité, que la Religion ne doit influër en rien dans l'ordre civil, si ce n'est qu'elle doit seulement

nous

ren verwerfen, welche in diesem grundbösen Jahrhundert, Gotteslästerliche Schriftsteller gezeuget, die nicht erröthet, denen Unterthanen zu erlauben, unter dem Vorwande des Religions-Vortheils, oder der allgemeinen Wohlfahrt, ihrem Fürsten, dem Gesalbten des HErrn, das Leben zu nehmen, eine ungeheuere und teufelische Lehre, deren verfluchte Wirckungen dieses Königreich mehr als einmal, mit Schmertzen erfahren müssen, sondern auch jegliche Regel, die etwan suchte, unter welchem Vorwande es auch sey, den Aufruhr gegen die weltliche Obrigkeiten zu berechtigen; zu wollen, daß die geistliche Gewalt die Macht habe, in gewissen Fällen, die Völcker des Eydes der Treue zu entbinden, der sie ihrem rechtmäßigen Oberherrn unterwirft, und verbindlich macht, das heißt nicht wissen, worinnen der Geist und das Wesen des Christenthums bestehet; das heißt, den geheiligten Orakeln des neuen Bundes förmlich widersprechen, das heißt der Kirche eine vorgegebene Freyheit zulegen, die sie doch verwirft, die sie nicht von ihrem göttlichen Bräutigam empfangen, und die nur seinen Dienst und seine Diener verhaßt machen müste; das heißt, einem Irthum Vorschub thun, welcher der Religion so schimpflich; als der Ruhe und der guten Ordnung der Staaten nachtheilig ist.

Setzet selbst den Fall, wenn ein Fürst sichtbarlich seine Gewalt mißbrauchet, um die Ketzerey zu befördern, und den wahren Glauben in seinen dem Kirchenbann unterworfenen Landen zu verfolgen, daß dieses eine Ursache sey, das Joch seiner Gewalt vom Halse zu schütteln; die bürgerliche Gewalt hat ihre Macht unmittelbar von GOtt, sich gegen sie aufzulehnen, ist ein Aufruhr gegen GOtt selbst, wie es uns St. Paulus gelehret hat. Die Kirche kan alsdann nichts anders, als um das Bekänntniß des Glaubens leiden; mitten unter den ungerechtesten Begegnungen, ehret sie die Gewalt, welche von GOtt kömmt, auch in dem Fürsten, der dieselbe mißbrauchet. Lasset uns den HErrn bitten, meine Brüder, daß er seine Kirche von allem, diesen kostbaren Wahrheiten entgegenen Unkraut reinige; daß er über ein der Tradition so wichtiges Werck diese Schulen erleuchte, worinnen man bey Behauptung der Irthümer, die wir in ihrer häßlichsten Gestalt gezeigt, sich auch noch (man muß dieses bekennen) an Grundsätze hält, woraus natürlicher Weise die schrecklichste Folgen kommen. Diejenige, welche glauben daß die Kirche die Unterthanen des Eydes der Treue, mittelbar oder unmittelbar, entbinden könne, glauben das allerausschweiffenste. Was uns betrift, geliebte Brüder, so las-

nous rendre plus exacts & plus attentifs à en remplir fidèlement tous les devoirs; en sorte que nous soïons meilleurs Parens, meilleurs Amis, meilleurs Sujets, meilleurs Citoïens; qu'ils puisent leurs enseignemens, non dans certains nonveaux Auteurs qui ne seroient propres qu'à les égarer, mais dans les Ecrivains sacrés, dans les Pères de l'Eglise, dans les saints Conciles; qu'ils ne s'attachent entre les Théologiens modernes, qu'à ceux qui ont pour règle de ne rien avancer que d'après l'Ecriture & la Tradition. Nous exhortons tous les Fidèles à joindre aux Instructions, qu'ils recevront de leurs Pasteurs, la lecture journalière des Livres Saints, sur-tout du Nouveau Testament, & à se nourrir des paroles de la Foi. Ils trouveront dans ce Livre divin un puissant préservatif contre toutes les fausses Maximes & contre la corruption du monde. Nous recommandons sur-tout aux Pères & Mères d'avoir grand soin d'élever leurs Enfans dans la connoissance des vrais principes de la Religion, débarrassés de toutes les superstitions que des Hommes téméraires y ont voulu ajouter ou substituër pour la defigurer, & qu'ils ont eu la hardiesse de présenter comme ce qu'il y a de plus essentiel. Le Catéchisme & les Instructions plus étenduës, que nous venons de donner à notre Diocèse, leur seront d'une grande utilité pour remplir un devoir si indispensable, & dont Dieu leur demandera un compte rigoureux.

En rendant au Père des misericordes & au Dieu de toute consolation 2 Cor. I. v. 3. nos humbles Actions de graces de la protection signalée qu'il a accordé à notre auguste Monarque; n'aïons pas moins d'ardeur à lui addresser nos Prières pour la conservation & la prosperité d'un Prince, que le danger même auquel il vient d'échapper, doit nous rendre encore plus cher & plus précieux. St. Paul écrivant à son Disciple Timothée, le conjuroit avant toutes choses que l'on fit des supplications, des prières, des demandes, & des actions de graces pour les Rois. 1 Timoth. II. Pouvons-nous nous acquitter avec trop d'empressement de cet important devoir dans une conjoncture où nous tessentons plus vivement que jamais toute l'étenduë de l'affection & du respect filial dont nous sommes pénétrés pour l'aimable Prince qui nous gouverne? Supplions donc le Roi des Rois & le Seigneur des Seigneurs, qui vient de signaler sur lui sa miséricorde, de le prendre de plus en plus sous sa protection toutepuissante, de le combler de toutes sortes de bénédictions, de le remplir de toutes les vertus Chrétiennes & Roïales, pour le rendre digne de la couronne du Ciel plus brillante & plus durable que celle qu'il porte sur

la

set uns ohne die mindeste Verletzung die heilsame Lehre bewahren, aus deren Beobachtung, sich die Kirche von Frankreich eine besondere Ehre macht, und die sie aus den reinen Quellen der heiligen Schrift, und der Tradition geschöpft. Je wichtiger, und nothwendiger es allen Gläubigen ist, diese Wahrheiten zu wissen, jemehr beschwören wir, und das ist die Folge von allem, was wir bisher gesagt, jemehr beschwören wir alle unsre theure Mitarbeiter, in den höchstwichtigen Verrichtungen des heiligen Gottesdienstes, sich mit aller Macht angelegen seyn zu lassen, daß sie die ihnen anvertraute Heerde fleißig unterrichten, und ihr besonders diese Wahrheit einprägen, daß die Religion gar nicht in die Bürgerliche Ordnung einfliessen müsse, ausser in so weit dieselbe zu treuer Vollziehung aller Pflichten, geschickter, und aufmercksamer macht; damit wir bessere Eltern, bessere Freunde, bessere Unterthanen, bessere Bürger sind; daß sie ihre Lehre nicht aus gewissen neuen Schriftstellern schöpfen, die sie nur verwirren würde, sondern aus den heiligen Geschichtschreibern, aus den Kirchen-Vätern, aus den heiligen Conciliis; daß sie sich an keine andere von den neuern Gottesgelehrten halten, als an solche, die blos nach der heiligen Schrift, und Tradition lehren. Wir ermahnen alle Gläubige, zu dem Unterrichte, den sie von ihren Seelenhirten empfangen, auch die tägliche Lesung der heiligen Bücher zu fügen, besonders des neuen Testamentes, und daß sie sich mit den Worten des Glaubens nähren. In diesem göttlichen Buche werden sie ein mächtiges Verwahrungs-Mittel, gegen alle falsche Lehren, und gegen die Verderbniß der Welt finden. Vor allem empfehlen wir den Vätern, und Müttern an, die größte Sorgfalt zu tragen, daß sie ihre Kinder, in der Känntniß der wahren Grundsätze der Religion erziehen, die von allem Aberglauben gereinigt ist, welchen verwegene Menschen zu ihrer Entstellung hinzu geflickt, und die gar die Dreistigkeit gehabt, solches als das wesentlichste derselben anzugeben. Der Catechismus und die grössere Unterrichte, so wir unserer Diocös gegeben, werden ihnen sehr nützlich seyn, eine so unumgängliche Pflicht zu erfüllen, von welcher GOtt die schärfste Rechenschaft fordern wird.

Indem wir dem Vater der Barmhertzigkeit und dem GOtt alles Trostes (2 Cor. I. v. 3. unsern demüthigsten Danck für die theuerste Erhaltung unsers hohen Monarchen ablegen, so lasset uns mit nicht mindern Eifer für die Erhaltung, und das Glück eines Fürsten zu ihm beten, den selbst die Gefahr, welcher er entgangen, uns noch theurer und kostbarer machen muß. St. Paulus schreibt an seinen Schüler Timotheum, und ermahnet ihn, vor allen Dingen

la Terre. En faisant pour le Roi des vœux si justes & si conformes à la piété Chrétienne, n'oublions pas, Mes Très-Chèrs Frères, en qualité de Membres de l'Etat, & d'Enfans de l'Eglise, d'offrir aussi à Dieu nos prières pour la paix & l'union de l'Eglise & de l'Etat. Demandons au Seigneur qu'il arrache du milieu de nous toute semence de trouble & de division; qu'à l'exemple des prémiers Fidèles, nous ne soïons tous qu'un cœur & qu'une ame, Act. IV. v. 32. comme nous ne professons tous qu'une même foi; qu'il n'y ait point de schisme, ni de division parmi nous, mais que nous soïons parfaitement unis ensemble dans un même esprit & dans un même sentiment. 1 Cor. I. v. 10. C'est à cet amour de la paix que J. C. veut qu'on reconnoisse ses vrais Disciples. Il est venu apporter au monde la véritable paix. Ephes. VI. v. 15. Son Evangile est appelle l'Evangile de paix; sa doctrine ne respire que douceur, que paix, que charité. il veut, que nous aimions tous les Hommes sans distinction comme nos frères, que nous aimions même nos ennemis les plus déclarés, que nous rendions le bien pour le mal. Amis & ennemis, chrétiens ou infidèles, catholiques ou schismatiques, hérétiques, payens, tous sont nos frères. Nous devons les chérir & ne leur vouloir que du bien. Ce seroit une illusion du Démon, de se figurer, que le bien de la Religion puisse être un prétexte de persécuter ou de faire du mal à qui que ce soit, en aucune façon que ce soit. Un vrai Chrétien ne sait vaincre le mal que par le bien. Rom. XII. v. 21. Au moment de la naissance du Fils de Dieu, les Anges annoncent qu'il vient apporter la paix sur la Terre (in terra pax; Luc. II. 14.) & sur le point de mourir pour nous sur la croix, il donne la paix. Il laisse la paix à ses chers Disciples comme le plus précieux de tous les Biens, & il ne leur recommande rien tant que de s'aimer les uns les autres comme il les avoit aimés. Luc. XI. Lorsqu'il envoïa les soixante-douze Disciples, pour lui préparer les voyes dans le différentes villes ou Bourgades, où il devoit aller lui même prêcher, il leur ordonna de dire d'abord, en quelque maison qu'ils entrassent, que la paix soit dans cette maison. S'il s'y trouve, ajoute-t'il, quelque enfant de paix, filius pacis, votre paix reposera sur lui, si non elle reviendra sur vous. Luc 10. v. 5. 6. Etre enfant de paix, c'est donc une des principales qualités qui distinguent l'homme de bien. Aimer la paix de l'Etat & la procurer autant qu'on le peut, c'est le caractère du bon Citoïen; aimer l'unité & la paix de l'Eglise, l'entretenir de tout son pouvoir, c'est le caractère du vrai Fidèle. Comme cette paix si désirable est un des plus précieux dons de Dieu, qui est souvent appellé par cette raison le Dieu de la paix, Deus pacis,

ne

gen Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danckſagung für die Könige thue 1 Tim. 2. v. 1. 2. Können wir uns wohl mit zu viel Begierde dieſer wichtigen Pflicht in einem Umſtande entleidigen, wo wir lebhafter als jemals, allen Umfang der Kindlichen Zuneigung und Ehrfurcht empfinden, die wir zu unſerm liebenswürdigen Prinzen tragen? Laſſet uns dann den König aller Könige, und den HErrn aller Herren, der ihm ſeine Barmhertzigkeit erwieſen anflehen, daß er ihn, je mehr und mehr, unter ſeinen allmächtigſten Schutz nimmt, daß er ihn mit allen Arten von Seegen überſchüttet, daß er ihn mit allen Chriſtlichen, und Königlichen Tugenden erfüllet, um ihn der Krone des Himmels würdig zu machen, die weit glänzender und dauerhafter iſt, als die er auf Erden träget. Da wir für den König ſo gerechte, und der Chriſtlichen Gottesfurcht ſo gemäſſe Wünſche thun, ſo laſſet uns geliebteſte Brüder nicht vergeſſen, als Glieder des Staates, und als Kinder der Kirche, gleich GOtt unſer Gebeth, für den Frieden, und die Vereinigung der Kirche, und des Staats vorzutragen. Laſſet uns den HErrn bitten, daß er unter uns, allen Saamen der Unruhe und Zwietracht ausrotte; daß wir nach dem Beiſpiele der erſten Gläubigen, nur ein Hertz und eine Seele ſind: Ap. Geſch. IV. v. 32. da wir insgeſammt nur einen Glauben haben, ſo ſey keine Spaltung, noch Zwietracht unter uns, ſondern laſſet uns feſt aneinander halten, in einem Sinn, und in einerley Meinung. 1 Cor. I. v. 10. An dieſer Friedens-Liebe will JEſus Chriſtus, daß man ſeine wahren Schüler erkenne. Er iſt gekommen in die Welt, den wahren Frieden zu bringen Epheſ. 6. Sein Evangelium, wird das Evangelium des Friedens genennet; Seine Lehre enthält nichts als Sanftmuth, Frieden und Liebe. Er will, daß wir alle Menſchen, ohne Ausnahme als unſre Brüder lieben, daß wir auch ſelbſt unſre geſchworenſte Feinde lieben, daß wir ihnen Gutes vor Böſes erweiſen. Freunde und Feinde, Chriſten, oder Unglaubige, Catholiſche, oder Abtrünnige, Ketzer, Heiden, alle ſind unſre Brüder. Wir ſollen ſie lieben und ihnen nichts, als Gutes gönnen. Es würde eine Verblendung des Satans ſeyn, wenn man ſich vorſtellen wollte, das Wohl der Religion, könne ein Vorwand ſeyn, jemand, er ſey auch wer er ſey, oder es geſchehe auch, wie es wolle, zu verfolgen, oder Uebels anzuthun Ein wahrer Chriſt, weiß das Böſe, mit nichts als Guten zu überwinden Röm. XII. v. 21. Als der Sohn GOttes gebohren worden, verkündigten die Engel, daß er den Frieden auf Erden bringe; in terra pax Luc. II. v. 14. und wenn er für uns am Kreutze ſtirbt, ſchencket er uns den Frieden. Er läßt den Frieden ſeinen geliebten Jüngern, als das koſtbarſte von allen Gütern, und er

ne ceſſons, Mes Très-Chers Frères, de la lui demandet, comme c'eſt de lui ſeul que nous la devons attendre.

A CES CAUSES, après en avoir conferé avec nos Vénérables Frères les Prevôt, Doïen, Chanoines & Chapitre de notre Egliſe Cathedrale, Nous célèbrerons Mecredi vingt-trois du preſent mois dans notre dite Egliſe Cathedrale une Meſſe ſolemnelle, & immediatement après la dite Meſſe le Te Deum, en Actions de graces de la protection qu'il a plu à Dieu d'accorder à ce Roïaume, en préſervant le Roi du danger qu'a couru ſa Perſonne ſacrée.

Nous ordonnons, qu'on chante à la même intention la Meſſe ſolemnelle, ſuivie du Te Deum, dans toutes les Egliſes de notre Diocèſe Vendredi vingt-cinq, Fête de l'Annonciation, ou le Dimanche qui ſuivra la reception du préſent Mandement.

Nous ordonnons de plus, que depuis le jour de la reception de notre préſent Mandement, jusqu'au Dimanche des Rameaux excluſivement, on récitera à toutes les Meſſes qui ſe diront dans les Egliſes de ce Diocéſe, la Collecte intitulée dans le Miſſel: Pro gratiis Deo agendis, & celle Pro Rege.

*Donné à SOISSONS dans notre Palais Epiſcopal, le vingt-un de Mars mil ſept cens cinquante ſept.*

Etoit ſignè

† FRANCOIS, Evêque de Soiſſons.

Et plus bas:

Par Monſeigneur, LAURENT.

empfiehlet ihnen nichts so sehr, als daß sie sich einander so lieben, als er sie geliebet Luc. XI. Als er die siebenzig Jünger aussandte, ihm in den verschiedenen Städten, und Flecken, wo er selbst predigen wollte, die Weege zu bereiten, befahl er ihnen: so bald sie in ein Haus kämen, zu sagen, Friede sey in diesem Hause; und wenn sich darinnen, füget er hinzu, ein Kind des Friedens findet, so wird euer Friede auf ihm beruhen, wo aber nicht, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden. Luc. X. v. 5. 6. Ein Kind des Friedens seyn ist demnach eine der vornehmsten Eigenschaften, die den Frommen erheben. Den Frieden des Staats lieben, und ihn so viel man kann / befördern, ist das Kennzeichen eines guten Bürgers; die Eintracht und den Kirchen-Frieden lieben, ihn mit aller Macht unterhalten, ist das Kennzeichen eines wahren Gläubigen. Weil dieser wünschens wehrte Friede, eine der kostbarsten Gaben GOttes ist, der oft deswegen, der GOtt des Friedens, Deus pacis genennet wird, so laßt uns nicht aufhören, geliebteste Brüder, ihn darum zu bitten, weil wir denselben nur allein von ihm erwarten können.

Um dieser Ursache willen, nachdem wir uns vorher mit unsern ehrwürdigen Brüdern, dem Probst, Dechanten, Canonicis, und dem Capitel unserer Cathedral-Kirche besprochen, wollen wir Mittwochs den 23sten, gegenwärtigen Monats, in unsrer Cathedral-Kirche, ein feyerliches Hoch-Ambt halten, und gleich nach demselben, das Te Deum absingen, zur Danckſagung, daß GOtt diesem Königreiche so wohl gewollt, indem er den König, vor der Gefahr bewahret, darinnen sich seine geheiligte Person befunden.

Wir gebieten, daß man in der nehmlichen Absicht, in allen Kirchen unsrer Diocös, Freytags den 25sten, als am Feste Mariä Verkündigung, oder den Sonntag darauf, da man diesen Kirchen-Befehl erhalten, ein feyerliches Hoch-Ambt halte, und das Te Deum absinge.

Ferner befehlen wir, daß von dem Tage an, da man diesen Kirchen-Befehl empfängt, bis auf den Palmen Sonntag, bey allen Messen, die man in den Kirchen dieser Diocös hält, die Collecte hält, welche in dem Missale heißt: pro Gratiis Deo agendis um GOtt Danck zu sagen imgleichen die pro Rege für den König.

Gegeben zu Soißons, in unserm Bischöfflichen Pallaste den 21 Merz 1757.

Gezeichnet

† Franciscus, Bischoff von Soißons.

Weiter unten:

durch Herrn Laurent.

*** *** ***

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1031813020/phys_0036
DFG

chts so sehr, als daß sie sich einander so lieben, als er sie
Als er die siebenzig Jünger aussandte, ihm in den verschie-
d Flecken, wo er selbst predigen wollte, die Weege zu be-
nen: so bald sie in ein Haus kämen, zu sagen, Friede sey
nd wenn sich darinnen, füget er hinzu, ein Kind des Frie-
d euer Friede auf ihm beruhen, wo aber nicht, so wird sich
zu euch wenden. Luc. X. v. 5. 6. Ein Kind des Friedens
ne der vornehmsten Eigenschaften, die den Frommen erhe-
n des Staats lieben, und ihn so viel man kann / beför-
nzeichen eines guten Bürgers; die Eintracht und den Kir-
n, ihn mit aller Macht unterhalten, ist das Kennzeichen
bigen. Weil dieser wünschens wehrte Friede, eine der kost-
ttes ist, der oft deswegen, der GOtt des Friedens, Deus
, so laßt uns nicht aufhören, geliebteste Brüder, ihn dar-
l wir denselben nur allein von ihm erwarten können.
rsache willen, nachdem wir uns vorher mit unsern ehrwür-
m Probst, Dechanten, Canonicis, und dem Capitel unserer
besprochen, wollen wir Mittwochs den 23sten, gegenwärti-
nsrer Cathedral-Kirche, ein feyerliches Hoch-Ambt halten,
mselben, das Te Deum absingen, zur Danckſagung, daß
igreiche so wohl gewollt, indem er den König, vor der Ge-
rinnen sich seine geheiligte Person befunden.
, daß man in der nehmlichen Absicht, in allen Kirchen un-
ags den 25sten, als am Feste Mariä Verkündigung, oder
auf, da man diesen Kirchen-Befehl erhalten, ein feyerliches
, und das Te Deum absinge.
en wir, daß von dem Tage an, da man diesen Kirchen-Be-
auf den Palmen Sonntag, bey allen Messen, die man in
Diocös hält, die Collecte hält, welche in dem Missale heißt:
ndis um GOtt Danck zu sagen imgleichen die pro Rege für den

ßons, in unserm Bischöfflichen Pallaste den 21 Merz 1757.

Gezeichnet

us, Bischoff von Soißons.

Weiter unten:

durch Herrn Laurent.

*** *** ***